

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation |
| Herausgeber: | Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation |
| Band: | 31 (1955) |
| Heft: | 4 |
| Rubrik: | Echos |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dern nur ein Hilfsmittel darstellt, mit welchem man mit größtmöglicher Sicherheit und geringstem Arbeitsaufwand zu denjenigen Patenten gelangt, die für den Auskunftsuchenden von Interesse sind.

Von den Verschlüsselungsmöglichkeiten (direkter Code, Zahlen-Code mittels der Zahlen 1, 2, 4, 7 und Dreieckschlüssel) läßt sich bei der Verschlüsselung von Patenten in der Hauptsache nur der direkte Code, d. h. pro Lochpaar ein Merkmal, anwenden, da in einem Patent oft mehrere gleichwertige Merkmale nebeneinander vorkommen. Um Zahlen- bzw. Dreieckschlüssel verwenden zu können, wäre ein Zahlenschema nötig, welches sämtliche möglichen Kombinationen gleichwertiger Merkmale enthielte. Ein solcher Zahlenschlüssel würde jedoch sehr unübersichtlich. Angaben, welche nur einmal vorkommen, wie Firma, Prioritätsdatum u. a., lassen sich durch Zahlen-Codes darstellen.

Die einzelnen gleichwertigen Merkmale sind zu Merkmalsgruppen (Felder) zusammengefaßt. Bei der Verteilung der verschiedenen Felder auf die Ränder der Karte wurde darauf geachtet, daß solche Merkmalsgruppen, welche voraussichtlich gleichzeitig bei der Sortierung angesprochen werden, auf demselben Kartenrand untergebracht sind. Das Heraussortieren von Karten nach bestimmten Merkmalen erfolgt mit einem Vielnadel-Sortiergerät (Hersteller: Edler & Krische, Hannover), welches mit 20 Nadeln ausgerüstet ist. Dieses Gerät wurde bei uns zusätzlich mit einem Vibrator ausgerüstet, der sich gut bewährt, aber den Nachteil aufweist, daß er einigen Lärm verursacht.

Von der Patent-Registratur wird sehr häufig Gebrauch gemacht, und die bisher erfolgreich durchgeführten Recherchen haben gezeigt, daß die Randlochkarten die Erwartungen, welche in sie gesetzt wurden, erfüllen.

ECHOS

Schweiz — Suisse

Bahnt sich in der Bundesverwaltung eine bessere Einreichung der Bibliothekare an?

Auf den 1. Januar 1955 konnte Hr. Dr. de Quervain, Leiter der Bibliothek des Eidg. Militärdepartements, durch die Beförderung zum Adjunkten II von der 5. in die 4. Besoldungsklasse aufrücken. In den letzten Tagen meldete eine kurze Notiz in der Tagespresse, daß Hr. Dr. Leo M. Kern, Leiter der Bibliothek des Eidg. statistischen Amtes und Bearbeiter der Schweiz. Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft, mit Rückwirkung auf 1. Januar 1955 vom Bibliothekar I durch den Bundesrat ebenfalls zum Adjunkten II befördert worden ist.

Die bibliothekarische Tätigkeit wird in den Verwaltungen noch vielfach als Stiefkind behandelt. Ein Grund dazu liegt wohl in dem Umstand, daß diese Arbeit im allgemeinen wenig auffällig geleistet wird, sich weniger hervorrängt als manche andere Dienste und deshalb von den Vorgesetzten nicht genügend gewürdigt wird. Um so mehr freuen uns die beiden Beförderungen, weil sie doch erkennen lassen, daß eine bessere Einsicht zugunsten unseres Berufes auch in der Bundesverwaltung zum Durchbruch kommt.

Ri.

Le biblioteche svizzere. Vortrag von Adriana Ramelli.

Am 15. Juni sprach im Palazzo Venezia in Rom Frl. Dr. Ramelli, eingeladen von der Associazione italiana per le biblioteche und der Associazione italo-svizzera, über die schweizerischen Bibliotheken. Geschickt entwarf sie in großen Linien deren Geschichte und gab somit ein umfassendes Bild der politischen und geistigen Strömungen unseres Landes. Das Publikum, das sich aus Vertretern römischer Kulturkreise zusammensetzte, verfolgte mit Spannung den Vortrag. Wir gratulieren Fräulein Dr. Ramelli herzlich zu ihrem Erfolg.

D. A.

UMSCHAU – LIVRES ET REVUES

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

Schriftwesen 003

KIRCHNER, Joachim: *Scriptura latina libraria a saeculo primo usque ad finem medii aevi*. München, R. Oldenbourg, 1955. — 4°. 55 S., 77 Abb. — brosch. DM 31.—, Ganzleinen DM 36.—.

Das Fehlen eines kurzen, gut illustrierten und doch nicht zu teuern Führers durch die lateinischen Buchschriften der Antike und des Mittelalters hat sich schon lange unangenehm ausgewirkt. Der durch größere Werke zur Paläographie, Handschriftenkunde, Bibliographie und durch sein Lexikon des Buchwesens bekannt gewordene Autor legt hier ein wirklich brauchbares wissenschaftliches Nachschlagewerk vor, welches sofortige Orientierung über die Schriftarten bis zum Ausgang des Mittelalters erlaubt. Während Hans Foerster in sei-

nem Werk «Mittelalterliche Buch- und Urkundenschriften» (Bern 1946) bei den einzelnen Tafeln den Fundort angibt, bietet Kirchner dabei die Benennung der Schriftart und Entstehungszeit und führt damit, sowohl Anfänger wie Fortgeschrittene, ungleich schneller zum Ziele.

Die Tafeln, bei solchen Publikationen der wichtigste Teil, wurden im allgemeinen glücklich ausgewählt; das Spätmittelalter hätte etwas besser berücksichtigt werden dürfen. Der Text-Teil bietet jeweils die lateinische Transcription und einen kurzen Exkurs zur betreffenden Handschrift. Diese erläuternden Ausführungen sind, wie der Titel nahe legt, lateinisch abgefaßt, was die Brauchbarkeit des Werkes nur erhöhen dürfte. Ein Schriftverzeichnis mit den einzelnen Alphabeten am Schlusse erleichtert Vergleich und Unterscheidung der